

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

G. 266/39

I.

# Zur Schwer- und Schwerstarbeiter- Versorgung mit Zusatzlebensmitteln

Von Generalsekretär A. Stegerwald in Köln,  
Mitglied im Vorstande des Kriegsernährungsamtes.

Wir sind nun schon im vierten Jahre vom Weltverkehr abgeschlossen. Was das für die Ernährung des deutschen Volkes bedeutet, beweisen folgende Zahlen: im letzten Friedensjahre führte Deutschland für etwa 2 Milliarden Mark Lebensmittel ein und für 1¼ Milliarden Mark Futtermittel, mit denen es um weitere 2 Milliarden Mark Lebensmittel (Milch, Butter, Fleisch, Eier usw.) herstellte. Da unsere Ausfuhr an Lebensmitteln etwa ¾ Milliarden Mark Wert hatte, bleibt also eine Mehrzufuhr an Lebensmitteln im Werte von rund 3¼ Milliarden Mark bestehen. Diese Zufuhr ist im Kriege mehr und mehr in Wegfall gekommen. Unsere Lebensmittelversorgung mußte deshalb dem Frieden gegenüber eine vollständige Umschaltung erfahren. In unserer Kriegswirtschaft mußte der Grundsatz gelten: wir müssen selbst mindestens soviel produzieren können, wie wir brauchen, und dürfen nicht mehr verbrauchen, als wir selbst produzieren können. Es mußte also eine Vorratshebung und zugleich eine Bedarfsenkung eintreten. Bei Vorratshebung wie bei Bedarfsenkung sind aber gewisse Grenzen gezogen, die nicht überschritten werden können.

Die Vorratshebung, die durch Anregung der Produktion in jeder Weise geschieht, hat ihre natürlichen Grenzen. Wir verfügen nur über eine bestimmte Fläche Land. Es fehlt an Arbeitskräften, da sich die besten beim Heere befinden. Es fehlt an Zugtieren, da die Militärverwaltung einen großen Teil der Pferde beansprucht. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind ausbesserungsbedürftig und können nicht, wie erforderlich wäre, ergänzt werden, weil unsere Industrie mit Heeresaufträgen überlastet ist, weil Rohstoffmangel besteht und weil die landwirtschaftlichen Facharbeiter (Schmiede, Stellmacher usw.) nicht in wünschenswertem Maße vom Heeresdienst zurückgestellt werden können. Für das Vieh fehlen die Futtermittel, die wir

